

Subgenus: *Metallina* Motsch.

Das ungemein weit verbreitete *B. lampros* ändert in bezug auf die Färbung nur unbedeutend ab, ohne daß mir bisher eine Scheidung nach Unterarten bekannt geworden wäre.

Anders verhält es sich dagegen bei *B. pygmaeum* und seiner Rasse *bilunulatum*. Ich habe von beiden alle mir bekannt gewordenen Fundorte kartographisch eingetragen und daraus ersehen, daß die gefleckte Form den Zug der Alpen gänzlich meidet, dagegen die Abhänge der ganzen Karpathen beherrscht. In der Ebene (Deutschland, Rußland) scheint eine gegenseitige Durchdringung stattgefunden zu haben, wobei das *bilunulatum* nach dem Westen zu immer seltener wird und endlich ganz verschwindet. In den Alpen und Pyrenäen ist nur *B. pygmaeum* vorhanden; von der Balkanhalbinsel kenne ich nur *B. bilunulatum*.

(Fortsetzung folgt.)

Die geographische Verbreitung der Ipiden.

Von R. Kleine, Stettin.

(Fortsetzung.)

Frankreich.

Frankreich gehört mit Ausnahme der in das Mediterrangebiet fallenden Teile hierher. Die Konfiguration der Bodenoberfläche ist sehr wechselnd, dementsprechend müssen auch die klimatischen Verhältnisse gestaltet sein. Im Südosten ist der Einfluß des warmen Seeklimas noch unverkennbar, die Seealpen und Cevennen bilden hier eine Wasserscheide zwischen dem Atlantic und dem Mittelmeere. In Kürze charakterisiert Pagenstecher, a. a. O., p. 129 die Bodengestaltung folgendermaßen:

„Diese Hochflächen (die Abdachungen der Seealpen nämlich) werden durch die inmitten derselben sich erhebenden Vulkangebirge und durch die breiten Flußtäler der Loire und des Allier unterbrochen. Indem das Gebirge bei Valence an die Rhone herantritt, senkt sich das Hügelland von Languedoc zur schmalen Küstenebene, welche oft mediterranen Charakter mit heißen Sommern, dürrer Flächen neben üppigen Oasen zeigt. Am Rande des Zentralplateaux öffnet sich das Tertiärbecken der Loire und des Allier. Während das Vulkangebiet der Auvergne sich zur Höhe von 1886 m erhebt, und westlich davon das wellenförmige Plateau der Landschaft Marche und Limoncin sich allmählich absenkt. Zwischen den Pyrenäen im Süden, dem Zentralplateau und dem Hügellande der Bretagne im Nordosten mit ihrer reichgegliederten Küste, in dem Golf von Biskaya im Westen liegt das Garonnebecken, an welches sich die sandigen „Landes“ anlehnen. Das nördlich von der Garonne liegende Hügel-

land der Eborente führt zwischen Zentralplateau und der Bretagne mit dem Tafelland von Poitou zum nordfranzösischen Becken, dem Becken von Paris, dessen Rand die Gebirge der Bretagne, des Zentralplateaus, der Vogesen und des Rheinischen Schiefergebirges bilden“.

Mittlere Jahrestemperatur schwankend zwischen $+38$ bis -10° . Regen ist gleichmäßig vorhanden.

Infolge der wechselnden Klima- und Bodengestaltung muß auch die Flora einen Charakter annehmen, der von dem sonstigen Europa in dieser Lage abweichend ist. Demzufolge dürfen wir auch eine reiche Entfaltung der Ipidenfauna erwarten.

Die uns informierende Literatur ist ziemlich bedeutend, obgleich es wenig Zusammenhängendes gibt. Ich nenne hier: Bedel: Faune des coléoptères du bassin de la Seine. Fauvel: Essai sur l'Entomologie de la Haute Auvergne. Zahlreiche Arbeiten von Perris usw.

Trédl zählt in seinem Verzeichnis 97 Arten auf. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß ein Teil im mediterranen Gebiete noch einmal erscheint. Für das Gebiet als bemerkenswert möchte ich auf-
führen:

<i>Hylesinus</i> Wachtli Reitt.	<i>Ernoporus</i> Schreineri Eichh.
<i>Hylastes attenuatus</i> Er.	<i>Thamnurgus</i> Kaltenbachii Bach.
<i>Hylastinus trifolii</i> Müll.	<i>Pseudothamnurgus scrutator</i> Pandellé
<i>Hylurgops decumanus</i> Er.	<i>T. varipes</i> Eichh.
<i>Hylurgus ligniperda</i> F.	<i>Dryocoetes coryli</i> Perris
<i>Pteleobius Kraatzi</i> Eichh.	<i>Pityophthorus Buyssoni</i> Reitt.
<i>Phloeophthorus cristatus</i> Fauvr.	<i>P. pubescens</i> Marsh.
<i>Crypturgus numidicus</i> Ferr.	<i>Eccoptogaster ensifer</i> Eichh.
<i>Cryphalus piceae</i> Ratz.	<i>Xyleborus cryptographus</i> Ratz.
<i>Stephanoderes Ehlersi</i> Eichh.	<i>X. Pfeili</i> Ratz.
<i>S. Hampei</i> Ferr.	

Eccoptogastrinae: Es fehlen dieser Gruppe nur ganz wenige Arten, so: *aceris* Knotek, *Kirschi* Skal., *ulmi* Redt. *E. amygdali* bei Avignon und Marseille. Hierzu käme als neue Art, für Südfrankreich bis jetzt wenigstens charakteristisch, der von Eggers neu beschriebene *E. peregrinus*, den ich hier aber nur angeführt haben möchte, da er der mediterranen Fauna Frankreichs angehört (Lot et Garonne). Ferner *E. sulcifrons* Rey = *Leonii* Egg. und *E. ensifer* Eichh. letzterer von mehreren Fundorten, so z. B.: Paris (Fouree), als assez comm. Reims (Demaïson).

Phloeotribinae: *Phloeotribus scarabaeoides* Bernard, noch mediterranen Charakters und wohl mit dem Oelbaume in gleicher Front, jedenfalls aber in Frankreich schon die Nordgrenze erreichend. *Phloeophthorus rhododactylus* Marsh. Im Gegensatz zur vorigen Art geht diese mehr, vom Norden kommend, gegen Süden, ohne indessen in Frankreich schon den südlichsten Punkt erreicht zu haben. *Ph.*

cristatus Fauv. bei Marseille und Hyères, *pubifrons* am letzteren Orte gleichfalls.

Hylesininae: *Hylesinus* mit Ausnahme von *orni* Fuchs alle Arten. *Pteleobius* alle Arten. *Hylastinus* nur *trifolii* Müll. *Hylastes* alle Arten, im mittäglichen Frankreich auch die var. *corticiperda* Er. *Hylurgus* beide Arten, *Micklitzi* allerdings wohl nur im südlichsten Teil. *Myelophilus* beide Arten. *Kissophagus* desgleichen; *Novaki* Reitt. für Dep. des Landes speziell angeführt, also im Mediterrangebiet wohl verbreitet. *Xylechinus pilosus* Knoch. fehlt, was ich mir damit erkläre, daß diese Art nördlicher Herkunft ist (Lappland!), scheint auch nicht soweit westlich zu gehen (Westfalen, Hessen, Württemberg). *Phloeosinus* beide Arten. *Carphoborus* alles, allerdings dürfte nur *minimus* F. höher hinaufgehen, sonst mediterran. *Dendroctonus micans* Kugel. fehlt, ob mit Recht, möchte ich doch ernsthaft anzweifeln. Es ist aber zu bedenken, daß die Fichte in Frankreich nicht ursprünglich ist, sondern erst jetzt Boden gewinnt, daher die mangelnde Kenntnis von *D. micans*, der jetzt wohl erst im Nachrücken ist.

Crypturginae: Von *Polygraphus* nur *grandiclava* Thoms. Von *Crypturgus* fehlt nur *Gaunersdorferi* Reitt., *cribrellus* allerdings auch mediterran.

Cryphalinae: *Ernoporus* alles; *Cryphalus tiliae* Panz., *piceae* Ratz., *abietis* Ratz. *Liparthrum* mehrere Arten rein mediterranen Charakters und daher bei Besprechung dieses Gebiets abgehandelt. Das gleiche gilt von *Hypothenemus*. *Hypoborus ficus* Er., *Trypophloeus granulatus* Ratz., *asperatus* Gyll. und *Grothii* aus Sos. Wohl die stattlichste Reihe Cryphalinen, die ein europäisches Gebiet aufzuweisen hat.

Ipinae: *Pityophthorus Lichtensteini* Ratz., *pubescens* Marsh., *Buyssoni* Reitt., *glabratus* Eichh., *micrographus* L., *exsculptus* Ratz. Bemerkenswert ist hier vor allem *Buyssoni* Reitt., und es ist wohl wert, darauf hinzuweisen, daß diese Art nur dem Süden angehört und mit dem Hauptteil seiner Verbreitung ins Mediterrangebiet fällt; *pubescens* Marsh. dagegen dürfte über den größten Teil Frankreichs verbreitet sein. Ganz merkwürdigerweise geht *Henscheli* Seitner aber nicht mehr ins französische Gebiet, sondern macht schon in Italien halt. Die immerhin noch sporadischen Verbreitungsgebiete dieses Tieres lassen aber die Möglichkeit zu, daß auch noch weiter nach Westen vorgeschobene Posten aufzufinden sind. *Pityogenes chalcographus* L., *bidentatus* Herbst, *quadridens* Hart., *austriacus* Wachtl.: Brönt Vernet (Allier), Fonton (Alpes marit.), Cauterets (Pyr.), *pilidens* Reitt., *Lipperti* Henschel; die letzten beiden allerdings mediterran. Auch dieses Genus ist in mancher Hinsicht von Interesse. *P. austriacus* Wachtl., der sich noch in Korsika findet; bemerkenswert ist das Fehlen von *bistridentatus* Eichh. Selbst in Italien noch vorhanden, fehlt er weiter nach Westen, und, da eine verhältnismäßig große Polyphagie bei ihm Platz hat, so glaube ich kaum, daß *Pinus maritima*, die im Seealpengebiet allerdings großen Raum einnimmt, ihn

völlig abhalten sollte. *Lipperti* Henschel ist in das mittägliche Frankreich zu verweisen, und ich glaube, daß auch *pilidens* Reitt. kaum über die mediterrane Zone hinausgehen wird. *Ips sexdentatus* Boern., *typographus* L., *acuminatus* Gyll., *erosus* Woll., *proximus* Eichh., *laricis* F., *suturalis* Gyll., *longicollis* Gyll., *curvidens* Germ. Ueberblicken wir die *Ips*-Arten, so fehlen auch hier einige mit weiterer Verbreitung, die wir jedenfalls doch erwartet hätten. So treten sofort die Fichten- und Weißtannenbewohner in den Hintergrund. Außer *typographus*, dessen Ausdehnung in Frankreich mir nicht ganz sicher bekannt ist, findet sich eigentlich kein anderer Bewohner dieser Hölzer. Aber auch *cembrae* Heer fehlt, das ist ein interessantes Gegenstück zu *Pityogenes bistridentatus*; beide leben vornehmlich an *Pinus cembra*, gehen aber auch an eine Reihe anderer Nadelhölzer. Es hat den Anschein, als ob auch die klimatischen Verhältnisse Südfrankreichs entweder den Nahrungspflanzen oder den Käfern nicht besonders zusagten und so dem weiteren Vordringen nach Westen einen Riegel vorgeschoben hätten. *Xylocleptes bispinus* Duft. *Taphrorychus villifrons* Dufour, *bicolor* Herbst. *Thamnurgus varipes* Eichh., *characiae* Rosenh. (Morlaix), *euphorbiae* Küst., *Kaltenbachii* Bach. In reicher Zahl treten uns diese merkwürdigen Ipiden hier zum ersten Male entgegen. Die veränderte Flora Frankreichs, namentlich in seinen südlichen Teilen, wird ja durch den Bestand an Holzarten noch nicht so markant ausgedrückt, als an krautartigen Gewächsen und die Abhängigkeit dieser Käfer von ihren Nahrungspflanzen ist jedenfalls weit größer als die der Baumbewohner, jedenfalls sind die Grenzen der Variationen nach dieser Seite hin sehr eng gezogen. *Dryocoetes autographus* Ratz., *villosus* F., *coryli* Perr., *sardus* Strohm., z. B. Broût-Vernet (All.). Ohne Besonderheiten, die mehr östlichen Arten fehlen.

Trypodendrinae: *Anisandrus dispar* F., *Xyleborus eurygraphus* Ratz., *Pfeili* Ratz., *dryographus* Ratz., *monographus* Ratz., *xylographus* Say., *cryptographus* Ratz. Die *Xyleborus*-Arten sind also in seltener Vollzähligkeit vorhanden; kaum ein anderes Gebiet wird wie Frankreich alle europäischen Arten aufzuweisen vermögen. *Xyloterus* gleichfalls alle Arten, so daß in Frankreich sämtliche Trypodendrinen vorkommen.

Der im Catal. Ipid. aufgeführte *Dendrosinus Bonnairei* Reitt. hat natürlich als eingeschleppte Art fortzufallen.

Pyrenäen.

Dieser am weitesten nach Westen vorgeschobene Gebirgsstock erfordert noch eine besondere Besprechung, da er m. E. noch gar nicht völlig durchforscht ist, und in seiner Eigenschaft als Scheide zwischen Frankreich und der Iberischen Halbinsel besondere Beachtung verdient. Es sollen aber nur die Arten Erwähnung finden, die hierzu besonders geeignet erscheinen.

Eccoptogastrinae: *Eccoptogaster laevis* Chap., *pygmaeus* F., *carpini* Ratz., *rugulosus* Ratz.

Phloeotribinae: *Phloeotribus scarabaeoides* Bern.

Hylesininae: *Hylesinus fraxini* Panz. Von den *Pteleobius*-Arten fehlt merkwürdigerweise *vestitus* Rey, obwohl er in Spanien wie in Frankreich vorkommt. *Hylastinus trifolii* Müll. *Hylastes palliatus* Gyll., *ater* Payk., *linearis* Er., die var. *corticiperda* Er. fehlt aber! Ebenso scheint *Hylurgus Micklitzi* Wachtl nicht so weit nach Westen vorzudringen.

Crypturginae: *Crypturgus pusillus* Gyll., *numidicus* Ferr.

Cryphalinae: *Ernoporus caucasicus* Lind. *Cryphalus* nur die verbreitetsten Arten; *numidicus* Eichh., obwohl in Spanien, fehlt. *Liparthrum genistae* Aubé. *Hypoborus ficus* Er. *Hypothenemus Ehlersi* Eichh. *Trypophloeus granulatus* Ratz.! Wohl der südwestlichste Punkt, den ein *Trypophloeus* erreicht.

Ipinae: *Pityophthorus Buyssoni* Reitt., *glabratus* Eichh. *Pityogenes bidentatus* Herbst, *quadridens* Hart., *austriacus* Wachtl (Cauterets!). *Ips* ist schwach vertreten und ohne Besonderheiten. *Xylocleptes bispinus* Duft., *Thamnurgus varipes* Eichh., *characiae* Rosenh., *Kaltenbachii* Bach. *Pseudothamnurgus scrutator* Pandellé und *mediterraneus* Egg. Neue Art und bisher nur aus den Pyrenäen bekannt, sonst habe ich nur *villosus* F. aufgefunden.

Trypodendrinae sehr schwach, ich fand nur *Xyl. monographus* F., *xylographus* Say. (Argelès Eggers).

Als charakteristisch wäre also zu nennen: *Pseudothamnurgus mediterraneus* Egg., als bemerkenswert: *Liparthrum genistae* Aubé und *Pityophthorus glabratus* Eichh. (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

A. Häufiges Vorkommen von *Quedius ochripennis* Mén. unter Baumrinde.

Obengenannten *Quedius* habe ich im Sommer 1911 bei Seehausen in der Altmark in großer Zahl gesammelt. Die Tiere saßen an völlig trockenen Birken in einer verhältnismäßig dicken Schicht von Fraß und Bohrmehl, die sich zwischen Borke und Holz gebildet hatte, in einer Höhe von etwa 30–120 cm. Das Vorkommen schien sich nach dem Feuchtigkeitsgehalt des Mulmes zu richten und war bei den einzelnen Stämmen verschieden, bald saßen die Tiere in 30–60 cm Höhe, bald erst bei 90–120 cm. Immer waren sie in Anzahl beisammen. Man konnte einen Stamm einen Meter weit abschälen, es kam kein *Quedius* zum Vorschein, sowie aber die richtige Höhe erreicht war, fielen unter dem losgelösten Borkenstücke 10 bis 25 Tiere ins Sieb. In dem Mulm fanden sich trotz eifrigen Siebens weiter keine Insekten. Die Quedien hatten reinen Tisch gemacht und alles vernichtet. Nur *Pyrochroa*-Larven waren in Anzahl vorhanden. Die Tiere waren frisch und völlig ausgefärbt. Meine Vermutung, daß die Verwandlung ev. unter der Rinde durchgemacht wäre, habe ich nicht bestätigen können, alle Versuche, eine Larvenhaut oder Puppenhülle zu finden,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Kleine Richard

Artikel/Article: [Die geograpische Verbreitung der Ipiden. 187-191](#)